

Einmal kräftig durchschnaufen, bitte!

Auch an Hildesheims Schulen gelten seit Ferienende wieder neue Regeln – aber die meisten Betroffenen nehmen es gelassen

Von Christian Harborth

Hildesheim. Dienstagmittag gegen 12 Uhr in der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG). Lehrerin Yvonne Schweppe führt die 26 Mädchen und Jungen der Klasse 10.2 an das Lyrische Ich heran. Die Zehntklässler haben zu dieser Zeit schon fast fünf Schulstunden hinter Masken hinter sich. Aber die Stimmung ist dennoch gut, keine Schweißperlen auf der Stirn, nirgends Atemnot. „Ich bin schon so an die Masken gewöhnt – manchmal vergesse ich, dass ich überhaupt eine auf habe“, sagt Schüler Michael Volz.

Auch die ebenfalls 15-jährige Paulina Sonnenberg hat mit der Mund-Nasen-Bedeckung keine Probleme mehr. Eine Zeit lang habe sie eine FFP2-Maske getragen. „Da habe ich schon schlechter Luft bekommen“, erzählt sie. Doch jetzt mit der etwas durchlässigeren OP-Maske sei für sie alles im grünen Bereich.

Das die Zehntklässler in ihrer kompletten Klasse Unterricht ha-

ben, ist auch dem Wunsch von Kultusminister Grant Hendrik Tonne zu verdanken, bis zum Ende des Schuljahres durchgehend Präsenzunterricht für alle anzubieten. Allerdings hat das Land – vor allem mit Blick auf die aktuellen Zahlen von Corona-Infizierten unter den Jüngeren – zeitgleich einige Auflagen mitgegeben. Dazu zählt das dauerhafte Tragen der Masken in den Gebäuden und sogar während des Unterrichts. Allerdings gibt es die Anweisung für regelmäßige Lüftungspausen, während derer die Masken fallen dürfen.

Lehrerin Schweppe schaut auf die Uhr und öffnet die Fenster. „Die Masken dürfen jetzt runter“, sagt sie. Paulina, Michael und die anderen 24 Mädchen und Jungen zeigen ihre Münder und Nasen.

Mit den Masken hat hier niemand ein Problem. Beim Thema durchgehendes Testen ist das schon anders. „Ich mag es nicht so gern, wenn ich das Stäbchen in der Nase habe“, erzählt Michael. „Ich muss davon immer niesen.“ Eine Wahl

hat er aber nicht. Das Land hat für die ersten sieben Schultage tägliche Selbsttests vorgeschrieben, um ein Maximum an Sicherheit herzustellen. Anschließend müssen sich alle an drei Tagen in der Woche selbst testen. Geimpfte und Genesene sind hiervon ausgenommen. Das

klingt nach einem lückenlosen Schutz. Doch den gibt es so nicht, muss auch die RBG am Dienstag feststellen. „Wir haben wieder zwei neue Corona-Fälle“, berichtet Schulleiter René Mounajed. Zu dieser Zeit ist die Mitteilung an das Gesundheitsamt noch gar nicht raus.



Lehrerin Yvonne Schweppe öffnet die Fenster, die Schülerinnen und Schüler der 10.2 können ihre Masken für einige Minuten abnehmen. FOTO: JULIA MORAS

„Wir hoffen nur, dass sie uns nicht zu viele Schüler aus dem Unterricht nehmen.“ Hier haben sich der Bund und die Länder gerade auf eine Neuregelung geeinigt. Bei Corona-Fällen sollen ab sofort nicht mehr komplette Klassen in Quarantäne geschickt werden. Die Dauer der Isolierung soll von 14 auf fünf Tage abgesenkt werden.

Mounajed, der auch Vorstandsmitglied im Schulleitungsverband Niedersachsen ist, ist derzeit eher milde gestimmt, was Anordnungen aus Hannover angeht. Vielleicht auch deshalb, weil die RBG gerade 30 000 Euro aus dem Topf zur Abmilderung der Corona-Folgen an Schulen bekommen hat. 2022 soll es sogar doppelt so viel werden. Trotzdem gefällt ihm bei weitem nicht alles: Mit der Maskenpflicht für Grundschulkindern hadert er nach wie vor. Und dass es immer noch keinen Fortschritt beim Thema Lüftungsgeräte und Filteranlagen gibt. Im Februar habe er zudem CO₂-Ampeln bestellt. „Aber die kommen einfach nicht“, sagt Mounajed.